

Melanie Schüer

Hey Gott, du bist echt spitze!

77 Geschichten-
andachten für die
ganze Familie



Inhalt

Vorwort	9
Teil 1 Marilena und Ivan	
1 Der stärkste Superheld	13
2 Gott kann man voll vertrauen	17
3 Der weiße Elefant	21
4 So wertvoll wie ein Schatz	27
5 Vier niedliche Vogelbabys	32
6 Ein schwerer Tag	35
7 Streit mit Papa	40
8 Frieden ist besser als Streit	44
9 Lästern – keine gute Idee!	47
10 Ein seltsamer Traum	51
11 Ein Gebet für Mirco	57
12 Gott ist da – auch im Sturm	60
13 Rache ist bitter	64
14 Ein guter Plan	68
15 Das Pfingstfeuer	72
16 Puh, ist das langweilig!	76
17 Zu Besuch im Krankenhaus	80
18 Die riesige Galaxis	84
19 Gottes Segen	88
20 Adam, Eva und die Dinos	92

Teil 2: Elias

21	Auf Gott ist Verlass!	99
22	Jeder wird gebraucht!	103
23	Dazugehören ist nicht alles	108
24	Eine neue Heimat	113
25	Zusammen Gutes tun	117
26	Wir gehören zusammen – egal, aus welchem Land!	121
27	Gebet ist mächtig!	125
28	Zu Hause bei Gott	129
29	Gottes Königreich	133
30	Wir können nicht alles verstehen	137
31	Die Goldene Regel	141
32	Die Bergwanderung	146
33	Gottes Engel	150
34	Was am wichtigsten ist	153
35	Ein freundliches Wort	158
36	Nie wieder Krieg!	162

Teil 3: Leon und Hannah

37	Ein Fluss voller Krokodile	169
38	Ob Gott ein Wunder tun kann?	175
39	Eine Überraschung für Hannah	178
40	Gott ist wie ein guter Vater	183
41	So viel Müll!	188
42	Gesundheit ist ein Geschenk	192
43	Du bist schön!	196
44	Das Licht der Welt	200
45	Lügen haben kurze Beine	204
46	Die Alarmanlage im Herzen	208
47	Gottes neue Welt	211
48	Das Sorgenkarussell	216
49	Warum ich?	220
50	Was kommt nach dem Tod?	224
51	Du wirst es schaffen!	228
52	Der Rabe in der Wüste	232
53	Mit Gott sind wir stark	236
54	Auslachen ist nicht fair	240
55	Erhört Gott mein Gebet?	244
56	Nicht nur leere Worte	248
57	Der Flug nach Südafrika	252
58	Weihnachten in Kapstadt	256

Teil 4: Josephine

59	Alles hat seine Zeit	263
60	Gott kann aus Schlechtem Gutes machen	267
61	Du bist wichtig!	270
62	Das Leben genießen	273
63	Gott versteht mich so gut wie niemand sonst	276
64	Der gute Hirte	280
65	Ostern	284
66	Gott ist wie die Sonne	288
67	Der beste Freund	291
68	Urteilt nicht	295
69	Die Bibel – ein ganz besonderes Buch	299
70	Das wichtigste Gebot	304
71	Angeben nervt!	308
72	Jesus – ein Star und doch für jeden da	312
73	Gott gibt jedem eine neue Chance	315
74	Immer mehr wollen macht nicht glücklich	318
75	Was ist denn nun die Wahrheit?	322
76	Jesus ist wirklich auferstanden!	326
77	Gott hat dir viel Gutes getan	330

Vorwort

Das Leben von Kindern ist bunt und voller Herausforderungen. Es gibt viel Schönes wie Spaß mit Freunden, spannende Urlaubserlebnisse, Schulausflüge und Familienfeiern. Aber manchmal auch Schwieriges wie Streit, Schulprobleme oder eine Krankheit. Die 77 Andachtsgeschichten in diesem Buch erzählen Geschichten von Kindern, die sich in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen befinden. Da sind zum Beispiel die Geschwister Ivan und Marilena, die gemeinsam so einige Abenteuer erleben. Oder Elias, der mit seiner Mutter von Bremen nach Westfalen gezogen ist und nun in einer neuen Umgebung seinen Platz finden muss. Oder Josephine, die ein Brüderchen bekommt – das allerdings nicht ganz gesund ist. Obwohl die einzelnen Kapitel in sich abgeschlossen sind, liest man sie am besten von vorne nach hinten, da die Geschichten aufeinander aufbauen.

Die meisten Kinder, die in diesem Buch eine Hauptrolle spielen, gehen in den Kindergottesdienst, in den Religionsunterricht oder die Pfadfindergruppe – und sind dabei, den Glauben im Alltag zu entdecken. Immer wieder geraten sie in Situationen, in denen Mitgefühl, Fairness, Ehrlichkeit oder Mut gefragt sind. Erwachsene wie ihre Eltern, Großeltern oder Freunde der Familie begleiten sie einfühlsam und liebevoll bei der Bewältigung der verschiedensten

Alltagssituationen. Auch schwierige Themen werden in den Geschichten nicht ausgeklammert: beispielsweise die Frage nach dem Leid in der Welt, Fremdenfeindlichkeit oder das Thema Heiliger Geist.

Jede Erlebnisgeschichte wird jeweils mit einer Bibelstelle verknüpft und schließt mit einer Gesprächsanregung sowie einem kurzen Gebet ab. So eignen sich die Beiträge für die Familienandacht oder als Gutenachtgeschichte, aber auch als Anstoß für Gruppenstunden, den Religionsunterricht und viele andere Gelegenheiten.

Sie als Eltern besitzen eine besondere Ressource, die Sie Ihren Kindern weitergeben können: den Glauben an einen liebevollen und gleichzeitig mächtigen Gott, der sowohl in den schönen, aber auch in den schwierigen Zeiten für uns da sein will. Ich wünsche Ihnen, dass dieses Buch Sie und Ihre Kinder darin unterstützt, gemeinsam das Leben und den Glauben zu entdecken!

Melanie Schürer

TEIL 1

Marilena und Ivan

Ivan ist zehn Jahre alt. Er hat etwas krause, braune Haare, grüne Augen und liebt Superhelden, besonders Spiderman und Meister Yoda. Außerdem spielt er gern Klavier – damit hat er vor einem halben Jahr begonnen. Ivan hat eine Schwester, die zwei Jahre jünger ist als er: Marilena. Sie hat die gleiche Augenfarbe wie ihr Bruder, aber ihre Haare sind – wie die ihrer Mutter – glatt und mittelblond. Marilena liebt Reiten und sie trifft sich gern mit ihrer Freundin Anna. Wie alle Geschwister zoffen sich Ivan und Marilena manchmal, aber meistens verstehen sie sich ziemlich gut.

Der Vater von Ivan und Marilena heißt Vitali und stammt aus Moskau, der Hauptstadt von Russland. Ihre Mutter heißt Anja und ist in einem kleinen Ort bei Berlin aufgewachsen. Dort wohnen Ivan und Marilena mit ihren Eltern in einem Reihenhaus.

1 Der stärkste Superheld

Heute Abend können Ivan und Marilena einfach nicht einschlafen. Sie drehen sich in ihren Betten und kuscheln sich in ihre Decken, doch der Schlaf will einfach nicht kommen. Beide machen sich Sorgen über das, was sie morgen erwartet.

Ivan schreibt eine Mathearbeit. Obwohl er viel geübt hat, hat er Angst, dass er wieder eine schlechte Note bekommt. Denn Rechnen fällt ihm ziemlich schwer. Englisch gefällt ihm supergut und auch Deutsch und die meisten anderen Fächer sind für ihn kein Problem. Vor allem Sport liebt er. Aber Mathe – das ist eine Sache für sich. Die letzte Arbeit war schon so schlecht und diesmal möchte er es unbedingt besser machen. Aber ob er das schafft?

Marilena hat am Nachmittag einen Arzttermin, bei dem sie eine Spitze bekommt. Sie hasst Spritzen! Irgendwann hatte es angefangen, dass sie vor jeder Spritze tierisch Angst bekam. Sie musste dann ständig daran denken und fühlte sich ganz schwach und zittrig. Und wenn sie die Kinderarztpraxis betrat, wollte sie jedes Mal am liebsten wegrennen.

„Kannst du auch nicht schlafen?“, fragt Ivan und seufzt.

Marilena nickt: „Ich habe solche Angst, dass die Spritze wehtut.“

„Eigentlich ist es doch nur ein kleiner Pieks“, meint Ivan.

„Ich weiß“, sagt Marilena, „aber das ist doch diese Impfung, und Anna hat erzählt, dass die bei ihr ganz schlimm wehgetan hat. Das hat mir echt Angst gemacht.“

Ivan seufzt noch einmal: „Mhm, das ist blöd. Und ich habe Angst, dass ich die Mathearbeit nicht schaffe.“

„Wir sind zwei Angsthasen“, lacht Marilena und ihr Blick fällt auf Ivans Superhelden-Sammlung im Regal. Da stehen Figuren von Spiderman, Meister Yoda, Superman, Batman und vielen mehr. Ivan liebt seine Superhelden und sammelt die Figuren seit ein paar Jahren.

„Wir bräuchten so einen Superhelden, der mit uns geht. Dann wäre alles halb so schlimm“, murmelt sie.

„Au ja!“, ruft Ivan begeistert. „Meister Yoda gibt mir dann durch seine Macht gute Ideen, sodass mir die richtigen Lösungen einfallen. Wenn ich mich verrechne, zeigt mir die Macht meinen Fehler. Und wenn der Arzt die Spritze bei dir nicht vorsichtig genug setzt, fängt Spiderman ihn einfach mit seinem Spinnennetz ein.“

„Gute Idee!“, lacht Marilena. „Oder Superman gibt mir etwas von seiner Kraft ab. Dann bin ich so stark, dass ich den Pieks gar nicht merke.“

Plötzlich hören die beiden Schritte im Flur. Papa betritt das Kinderzimmer. Er hat die letzten Sätze noch gehört. „Na, ihr beiden“, fragt er mitfühlend, „seid ihr aufgeregt wegen morgen? Habe ich das richtig gehört: Ihr wünscht euch einen Superhelden, der immer bei euch ist?“

Die Geschwister nicken. „Ja, damit wir uns keine Sorgen mehr machen müssen wegen der Mathearbeit und der Spritze“, erklärt Marilena.

Papa setzt sich auf den Sessel zwischen den beiden

Betten und lächelt: „Das kann ich gut verstehen. So etwas wäre schon ziemlich praktisch. Aber wisst ihr, eigentlich habt ihr doch schon einen Superhelden!“

Fragend sehen die Kinder ihren Vater an. „Hä? Wie meinst du das denn?“, will Marilena wissen.

Papa schnappt sich die Bibel und blättert eine Weile darin. „Gestern habe ich doch etwas gelesen, das total gut passte“, murmelt er. „Ah, da ist es“, sagt er und erklärt: „Also, das ist ein Psalm, ein Lied, geschrieben von David. Der hatte auch oft Angst und brauchte jemanden, der ihm Mut gibt. Wisst ihr noch, wie David den riesigen Goliath besiegt hat? David, ein kleiner, eher schwacher Junge ohne Rüstung und nur mit einer Steinschleuder bewaffnet. Und so kämpft er gegen einen riesengroßen, starken Mann mit Kettenhemd, Helm und Schwert. Was meint ihr, wie David sich fühlte, als der Kampf beginnen sollte?“

„Wahrscheinlich so ähnlich wie wir“, überlegt Marilena.

„Ja“, stimmt Ivan zu, „ziemlich ängstlich. David ist bestimmt fast das Herz in die Hose gerutscht!“

Papa nickt: „Das denke ich auch. Er hat sich ganz bestimmt gefürchtet. Und er wurde auch oft von Feinden verfolgt, die ihn töten wollten. Was meint ihr, wie große Angst er da hatte! Aber eines hat er immer wieder erlebt: Es gibt jemanden, der mich nie allein lässt. David betete: ‚Als ich zu dir um Hilfe schrie, hast du mich erhört und mir neue Kraft geschenkt!‘ Dass Gott unheimlich stark ist, das hat uns auch Jesus gezeigt. Er ist gestorben, aber durch Gottes Kraft wurde er wieder lebendig. Das heißt, Gott ist sogar stärker als der Tod! Er ist stärker als jeder Superheld. Man könnte sagen, Gott ist der allerstärkste Superheld.“

Und diese Kraft, die Gott David und Jesus gegeben hat, die will Gott auch uns geben. Er will uns stark machen, wenn wir uns schwach und ängstlich fühlen. Wenn wir Angst haben, können wir es ihm sagen, und ihn bitten, uns mutig zu machen und uns seine Kraft zu geben. Wir dürfen ihn einfach darum bitten – er hilft uns gern.“

Gott ist bei mir wie ein starker Held. (nach Jeremia 20,11)



**Hast du auch manchmal Angst?
Gibt es etwas, wofür du Kraft brauchst?**



Du kannst Gott bitten, dich zu stärken, zum Beispiel so: „Gott, danke, dass du so stark bist und mir Kraft geben möchtest. Du weißt, wofür ich Kraft brauche. (Sage Gott, für welche Situation du seine Kraft benötigst.) Bitte hilf mir dabei. Amen.“

2 Gott kann man voll vertrauen

Am nächsten Tag wacht Marilena auf und spürt gleich, wie schnell ihr Herz klopft. Viel schneller als sonst! Kein Wunder, denn heute steht schließlich die Impfung an.

In der Schule kann sie sich kaum konzentrieren, weil sie immer wieder an die blöde Spritze denken muss. Dabei liest Frau Könke doch so eine spannende Geschichte vor! Marilena merkt, dass sie gar nicht richtig aufgepasst hat, und dadurch ganz verpasst hat, wie es mit Prinzessin Kunigunde und dem Ritter Bertholt weitergegangen ist. Mist, das hätte sie doch so gern gewusst! Na, dann muss sie in der Pause ihre Freundin Lea fragen. Und ab jetzt möchte sie wieder besser aufpassen. Wie soll sie sonst heute die Hausaufgaben schaffen, wenn sie gar nichts mitbekommt? Doch dieser nervige Gedanke an die Impfung schleicht sich immer wieder in ihren Kopf. Was soll sie nur tun? Die Angst lässt sie einfach nicht los. Dabei ist es doch nur ein kleiner Pieks! Aber wenn man Angst hat, können auch kleine Dinge plötzlich ganz groß und furchtbar erscheinen ...

Marilena denkt an den letzten Kindergottesdienst. Da wurde über etwas gesprochen, das Jesus gesagt hat. Nämlich, dass wir keine Angst haben sollen, sondern Gott und ihm, Gottes Sohn, vertrauen sollen. Jano, der den Kindergottesdienst leitet, hatte mit den Kindern über das Wort

„Vertrauen“ gesprochen. Er hatte erklärt: „Wenn wir jemandem vertrauen, heißt das: Wir glauben, dass er es gut mit uns meint. Wir glauben, dass er gut zu uns ist, und dass er das, was er uns verspricht, auch hält. Wenn wir also Gott vertrauen, heißt das: Wir glauben Gott, dass das, was er uns versprochen hat, wahr ist.“ Und was hatte Jano dann noch gesagt? Ach ja, dass Gott seinen Kindern versprochen hat, sie niemals allein zu lassen. Und dass er sich um uns kümmert und uns hilft, wenn wir Hilfe brauchen. Dass er uns Kraft gibt, wenn wir schwach oder ängstlich sind. Dass er gut für uns sorgt. Jetzt denkt Marilena an das schöne Bild, von dem Jano gesprochen hat: Wenn Gott für uns sorgt, ist das wie bei einem Baby, das sich an seine Mama kuschelt. Auf ihrem Arm fühlt es sich sicher, denn es vertraut darauf, dass seine Mutter es versorgt. „So gut aufgehoben sind wir auch bei Gott!“, hat Jano gesagt. „Selbst wenn uns etwas Angst macht – in seinem Arm werden wir versorgt und finden immer Hilfe.“

Als Marilena darüber nachdenkt, wird sie etwas ruhiger. In der Pause geht sie zur Toilette, um kurz Ruhe zu haben, und betet ganz leise: „Lieber Gott, danke, dass du dich um mich kümmerst. Bitte hilf mir, dir zu vertrauen! Bitte gib mir Mut, und hilf mir, mich zu beruhigen.“ Fröhlich verlässt Marilena die Toilette. Sie weiß: Gott, der stärker ist als der stärkste Superheld, ist direkt neben ihr, hinter ihr und hält ihre Hand. Mit so einem starken Freund an der Seite kann man einen blöden Pieks locker überstehen!

Als die nächste Stunde anfängt, fühlt Marilena sich tatsächlich ruhiger. Immer, wenn der Gedanke an die Spritze kommt, denkt sie: „Stopp! Kein Grund zur Panik, ich bin

nicht allein!“ Und dann konzentriert sie sich wieder auf das, was die Lehrerin sagt.

Als sie am Nachmittag mit Mama zum Arzt fährt, denkt sie an Ivan. Wie seine Mathe-Arbeit wohl gelaufen ist? Er hat heute noch seine Kampfsport-AG, deshalb kommt er erst um 16 Uhr nach Hause. Hoffentlich hat alles gut geklappt!

Im Wartezimmer will die Angst noch einmal wiederkommen, doch Marilena atmet tief durch und unterhält sich mit Mama über einen Kinofilm, den sie gern sehen möchte. Mama lächelt Marilena zu: „Du bist ziemlich mutig, meine Große! Ich weiß ja, dass du Spritzen gar nicht leiden kannst. Umso erstaunter bin ich, wie cool du heute bist!“

Marilena grinst. „Von wegen cool. Wenn du wüsstest!“

„Wieso?“, fragt Mama.

„Na ja, heute in der Schule war ich total aufgeregt und hatte die ganze Zeit Angst. Also, cool würde ich das nicht gerade nennen“, erklärt Marilena.

„Und wieso wirkst du dann jetzt so ruhig?“, fragt Mama neugierig.

„Na ja, ich habe gebetet. Danach war die Angst zwar nicht ganz weg, aber ich wusste wieder, dass Jesus die ganze Zeit bei mir bleibt und mir hilft. Daran habe ich immer wieder gedacht und mir gesagt, dass ich mir keine Sorgen machen muss! Ich habe mich entschlossen, Gott zu vertrauen.“

Mama lächelt: „Na, ich würde mal sagen, das ist doch ziemlich cool! Und wirklich mutig. Es gab mal eine Frau – sie hieß Corrie ten Boom –, die hatte in ihrem Leben oft

Angst, weil sie viele Gefahren erlebt hat. Weißt du, was sie gesagt hat? ‚Mut ist Angst, die gebetet hat.‘ Genau das sehe ich bei dir gerade auch!“

Und eine halbe Stunde später hat Marilena es dann endlich hinter sich. Die Spritze tat etwas weh, aber nur kurz, und so lange hat Marilena sich ganz stark auf ein Bild an der Wand konzentriert. Jetzt ist wieder alles gut – und sogar mehr als gut, denn Mama verkündet: „Ich würde sagen, wer so mutig ist, hat ein kleines Eis verdient!“

Erschreckt nicht, habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich! (Johannes 14,1; GN)



Fällt es dir leicht, Gott zu vertrauen? Er hat versprochen, sich um seine Kinder zu kümmern. Glaubst du ihm das?



Gott, danke für die guten Versprechen, die du uns gibst. Bitte hilf mir, dir ganz zu vertrauen. Amen.